

03.07.2014 um 05:20 Uhr

hr1 ZUSPRUCH



Ein Beitrag von

Dr. Peter Kristen,

Evangelischer Pfarrer und Studienleiter, Religionspädagogisches Institut Darmstadt

Liebesschlösser

Auch an einigen hessischen Brücken hängen jetzt diese Vorhängeschlösser. In vielen von ihnen sind zwei Namen eingraviert, manchmal auch ein Datum. Ich kannte diesen Brauch gar nicht und dachte immer: Da haben zwei Verliebte ihre Partnerschaft öffentlich gemacht. Sie haben das Schloss an der Brücke angeschlossen und jeder der beiden hat einen der Schlüssel mitgenommen. Den werden sie sorgfältig aufbewahren, als Symbol ihrer Liebe, als greifbare Erinnerung. Den „Schlüssel“ zu ihre Liebe, zum Gelingen ihrer Partnerschaft haben sie ja wirklich beide.

Ich hab mir vorgestellt, dass sie ihren Schlüssel sicher aufbewahren, am Schlüsselbund, als Verzierung am Handy vielleicht, oder an einer Pinnwand, so dass sie ihm im Alltag öfters begegnen und erinnert werden an ihr Beziehungsglück. Das Schlüsselchen erinnert sie immer mal wieder daran, dass eine Partnerschaft Aufmerksamkeit und Pflege braucht und sie dazu die Schlüssel in der Hand haben. Bis mir jemand gesagt hat: So geht das gar nicht mit den Liebesschlössern. Die Schlüssel werden nicht behalten, sondern in den Fluss geworfen.

Es gibt Liebesschlösser mit einem, zwei oder drei Schlüsseln, oder sogar ganz ohne. Die können nur einmal zuschnappen und sind dann nur mit einem Bolzenschneider wieder zu öffnen. Demnächst heiraten Erik und Sandra, sie finden diesen Brauch toll. Ich überlege, ob ich für sie ein Liebesschloss mit drei Schlüsseln besorge. Einen für jeden der beiden und einen als Erinnerung an den Segen Gottes, den sie bei ihrer kirchlichen Trauung erbitten.

Wenn sie wollen, können sie den dann in den Fluss werfen. Der Segen Gottes ist ohnehin unverfügbar und seine Liebe für die beiden ist sowieso aufgeschlossen. Die beiden anderen Schlüssel sollen sie aber behalten. Sie sollen sie möglichst oft daran erinnern, ihre Liebe auch aus

eigener Kraft zu pflegen.